

### Editorial

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr geehrte Damen und Herren, die Einführungswoche liegt hinter uns, das Sommersemester beginnt. Neue Studierenden bevölkern den Campus an der Frangenheim- und Gronewald- sowie in der Klosterstraße. Das beginnende Semester bringt auch die ersten studienbegleitenden Prüfungen zum Abschluss von Modulen innerhalb der neuen Lehrprüfungsordnung: Neue Erfahrungen für die Lehrenden der Fakultät. Weitere Erfahrungen sammeln die Mitglieder der Fakultät in Sachen Leitbild- und Strukturplanungen. Also wie immer: Ein volles Programm. Und dazu als Sahnehäubchen: 64-mal Anpfiff und Schlusspfiff auf dem grünen Rasen. Die Fußball-Weltmeisterschaft lässt grüßen.

Werner Schlummer

### Aus der Fakultät

#### Auf dem Weg zum Leitbild

Einen Schritt nach vorn in Richtung Leitbild hat die Heilpädagogische Fakultät durch ihr fakultätweites Treffen am 6. März gemacht. Im Rahmen einer Leitbild-Werkstatt ging es vier Stunden lang im Repräsentationsaal in der Klosterstraße darum, handlungsleitende Kernaussagen und Aspekte



**Pädagogik trifft Praxis:** Zu Gast bei den FORD-Schwerbehindertenvertretern Bruno Kuckelkorn und Jürgen Gade waren Studierende der Lehrveranstaltung „Bildung und Qualifizierung in der beruflichen Integration“ (Leitung: Dörte Bernhard). Diese Aktion knüpft an vorangegangene Kooperationen des Lehrstuhls „Arbeit und Berufliche Rehabilitation“ (Prof.‘in Dr. Dr. Mathilde Niehaus) mit dem Arbeitskreis der Schwerbehindertenvertretungen der Automobilindustrie an. Als Vertiefung theoretischer Grundlagen der beruflichen Rehabilitation und Integration vermittelte die Exkursion Einblicke in die betriebliche Realität von Automatisierung und Rationalisierung und deren Folgen für die Teilhabe gesundheitlich eingeschränkter und schwerbehinderter Mitarbeiter am Arbeitsleben.  
Christian Geipel

### Engagement zur 4. Fußball-WM der Menschen mit Behinderung

Deutschland ist im Fußball-Fieber. Und die Heilpädagogische Fakultät fiebert mit. Wenn am 9. Juli mit dem Finale in Berlin die „große“ WM zu Ende geht, dauert es nämlich nur noch 48 Tage, bis am 26. August die 4. Fußball-WM der Menschen mit Behinderung startet. Unter der offiziellen Bezeichnung INAS-FID (International Sports Federation for Persons with Intellectual Disability) ist der Sport-Verband für Menschen mit mentaler Behinderung bis zum 17. September Veranstalter des Turniers.

Die Eröffnungsfeier findet am 27. August gleichsam vor den Toren der Universität statt: in der Kölnarena. In der BayArena in Leverkusen tragen die beiden besten Mannschaften am 16. September 2006 das Endspiel aus. Insgesamt finden 48 Spiele in 41 Orten und vier Bundesländern statt; alle 24 Hauptrundenspiele werden in NRW ausgetragen, 16 Mannschaften aus 16 Nationen werden erwartet. Eng-



land als amtierender Weltmeister und Deutschland als Gastgeber sind gesetzt.

Das Ereignis wird von einer „Gesellschaftlichen Kampagne“ begleitet, die auch für die Heilpädagogische Fakultät eine Herausforderung darstellt. Diese Kampagne will Begegnungen zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen schaffen und die Integration in die Gesellschaft nachhaltig fördern. Die WM soll gesellschaftspolitisch eine richtungweisende Wirkung entfalten.

Unter dem Motto „1000 freiwillige Helfer“ werden ferner Menschen gesucht, die sich in und um die WM engagieren möchten, z.B. als Fahrer oder Übersetzer, in der Gästebetreuung oder bei der Kontrolle der Eintrittskarten in den Stadien. Bewerbungen sind über die Homepage des Veranstalters möglich. Die Heilpädagogische Fakultät will besonders auch die Studierenden der Universität zu Köln zur Beteiligung ermuntern.

Weitere Infos: <http://www.inas-fid-wm2006.de>  
wer

für eine Leitbild-Gliederung zusammenzutragen. In zwei Arbeitsphasen setzten sich die Teilnehmer u.a. mit Themen auseinander wie „Wir“ und „Tradition“, „Werte“ und „Kultur“, aber auch mit „Kunde“, „Auftrag“ und „Leistung“ und nicht zuletzt mit „Visionen“. Die intensiven Diskussionen in wechselnden Kleingruppen verdeutlichten Gemeinsamkeiten und unterschiedliche Auffassungen bzw. weitere Diskussionsbedarfe.

Nach einer kurzen Einführung durch Dekan Thomas Kaul moderierte Dieter Schöffmann, Geschäftsführer der Kölner „Vis a Vis Agentur für Kommunikation“, den Workshop. Wesentliche Ergebnisse dieser ersten Leitbild-Runde werden im Laufe des Sommersemesters im Rahmen einer zweiten Leitbild-Werkstatt diskutiert. Dann geht es darum, einen Entwurf zum „Leitbild für den Umstrukturierungsprozess der Fakultät“ vorzubereiten, der im Herbst verabschiedet werden soll. Dieses Leitbild, so die aktuellen Planungen, soll dann Anfang 2008 hinsichtlich seiner praktischen Wirksamkeit überprüft werden.

Parallel zum Leitbild-Prozess intensiviert die Fakultät derzeit die Auseinandersetzung mit möglichen Strukturen für die neue Fakultät bzw. die ab 2007 zu bildende Fachgruppe mit ihren verschiedenen Instituten. wer

### Preis: Humanistisches Handeln

Die Familie-Kluge-Stiftung, eine über die Universität zu Köln getragene gemeinnützige Organisation, hat mit Jahresbeginn ihr Geschäft aufgenommen. Die von Prof. Karl-Josef Kluge, Emeritus dieser Fakultät,

mitbegründete Stiftung wird zum 2. Juni erstmalig den Preis für Humanistisches Handeln vergeben. Schirmherr des Preises ist Bernd Ziesemer, Chefredakteur des Düsseldorfer Handelsblattes. Der Preis ist insgesamt mit 3.500 Euro dotiert.

Weitere Infos: [www.uni-koeln.de/uni/klugestiftung/](http://www.uni-koeln.de/uni/klugestiftung/)

### Aus den Seminaren

#### Forschungsgast: Disability Studies

Für die Dauer eines Jahres (2005/06) bietet die Internationale Forschungsstelle Disability Studies einer amerikanischen Kulturwissenschaftlerin einen Forschungsaufenthalt. Gefördert vom DAAD hält sich Sara Vogt, Ph.D.-Kandidatin an der University of Illinois at Chicago, an der Universität zu Köln auf. In ihrer die USA und Deutschland

#### Aktuell

##### Ausstellung

„Ausstellung der UNI Kids“ mit Vernissage am 18. April  
6.4.-3.5.2006, Studiengalerie, Frangenheimstraße 4

##### Mittwochsforum

Über das Thema „Erziehungsperzeptionen von Eltern und Kindern im ethnischen Kontext: deutsche und türkische Eltern-Kind-Dyaden“ referiert Dr. Haci-Halil Uslucan (Universität Magdeburg).

10.5.2006, 16 Uhr (s.t.), R09, 1. Stock, Klosterstraße 79b



Fachaustausch „Künstlerische Therapien“: 15 Gäste aus Tel Aviv und Mitglieder des Seminars für Musische Erziehung, Lehrstuhl Heilpädagogische Kunsterziehung / Kunsttherapie.

## Kunst-Engagement international

Gleich mehrfach bewegte sich das Seminar für Musische Erziehung, Lehrstuhl Heilpädagogische Kunsterziehung / Kunsttherapie, im vergangenen Semester in internationalen Bezügen. Im Rahmen der Städtepartnerschaft Köln / Tel Aviv fand ein Fachaustausch zwischen den Mitgliedern des Lehrstuhls und künstlerischen Therapeuten aus Tel Aviv statt. Die 15 Gäste aus Israel diskutierten in diesem Rahmen aktuelle Forschungsfragen in Bezug auf (heil-)pädagogische und klinische Anwendungsfelder und planten mit ihren deutschen Kolleginnen Prof'in Dr. Barbara Wichelhaus (Kunsttherapie), Dr. Constanze Schulze (Kunsttherapie), Dr. Yolanda Bertolaso (Tanztherapie) und Dr. Manuela Prause-Weber (Musiktherapie) zukünftige Kooperationsprojekte.

Im Kooperationsseminar mit der Hogeschool van Arnhem in Nijmegen ging es um das aktuelle Thema „Biografiearbeit und -forschung“ aus dem Blickwinkel zweier Disziplinen, der Kunsttherapie (C. Schulze) und der Dramatherapie (J. Junker). Neben den jeweils fachspezifischen Methoden bildeten integrative Konzepte und Vorgehens-

weisen den Kern dieses internationalen Engagements. Profitieren konnten von der Veranstaltung, die in Köln und Nijmegen durchgeführt wurde, die Studierenden beider Einrichtungen.

## Kunst als „Medizin“

Das therapeutische Potenzial von Kunst und bildnerischer Gestaltung stand im Mittelpunkt des Vortrages von Prof. Dr. Barbara Wichelhaus, den sie im Rahmen der Reihe „Universität im Rathaus“ gehalten hat. Dabei unterstrich sie, dass dies auch für Menschen gelte, die dafür keine spezifische Ausbildung haben. Einzelne Fallbeispiele dokumentierten Forschungsfragen im Zusammenhang mit den besonderen Möglichkeiten der künstlerischen Therapien zur Aktivierung der individuellen Gestaltungsfähigkeit und damit zur psychischen Bewältigung von Krankheit, Lebenskrisen und Behinderung sowie zur Unterstützung und Beförderung von Gesundungsprozessen. Ein breites Methodenspektrum, so Barbara Wichelhaus, stehe dafür zur Verfügung. Die anschließende Fachdiskussion leitete Prof. Dr. Axel Freimuth, Rektor der Universität zu Köln.

vergleichenden Dissertation untersucht sie das Thema „Disability, Femininity and the Keepers of the Gene Pool“. Ihr Aufenthalt ist vor allem dem Literaturstudium und der Archivarbeit gewidmet. Daneben bereichert die Nachwuchswissenschaftlerin auch das Lehrangebot der Fakultät. Zusammen mit Prof. Dr. Anne Waldschmidt wird sie im Sommersemester ein englischsprachiges Seminar mit dem Titel „New Discourses of Disability: An Introduction to Disability Studies“ anbieten. Einen abschließenden Überblick über ihre Forschungsarbeit in Deutschland gibt Sara Vogt in einem Vortrag am 13. Juli.

Weitere Infos:

[www.hrf.uni-koeln.de/de/sozbeh/angegl](http://www.hrf.uni-koeln.de/de/sozbeh/angegl)

## Umfassende Kooperationen

In Kooperation mit dem Deutschen Bundesverband Akademischer Sprachtherapeuten (dbs) organisierte das Seminar für Sprachbehindertenpädagogik im Wintersemester eine Gastvortragsreihe sowie eine Informationsreihe. Gegenstand der Gastvorträge waren die Nutzbarkeit der Gesprächsanalyse und Schriftsprache für die Diagnostik und Therapie neurologischer Patienten, insbesondere für Aphasiker und Dysarthriker.

Dr. Bettina Paris, tätig in freier sprachtherapeutischer Praxis, referierte „Zum Einsatz der Schriftsprache bei aphasischen phonologischen Störungen“. PD Dr. Ernst de Langen, Klinikum Passauer Wolf in Bad Griesbach, regte eine spannende Diskussion zum

Thema „Funktional-pragmatische Aphasiediagnostik“ an.

In der Themenreihe zu grundlegenden Fragen des Berufseinstiegs sowie zu aktuellen berufspolitischen Themen informierten Kirsten Lange, Justitiarin der dbs-Bundesgeschäftsstelle, Meike Lonczewski, 1. Landesvorsitzende der dbs-Landesgruppe Rheinland, und Pia Maas, 2. Landesvorsitzende und Arbeitnehmervertreterin der dbs-Landesgruppe Rheinland, die Studierenden.

Bei den sehr gut besuchten Veranstaltungen wurde deutlich, wie sehr sich die Studierenden bereits im Studium intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft befassen und sich den Anforderungen an die sprachtherapeutische Qualifizierung stellen.

In diesem Sinne gilt es auch zukünftig, den Austausch zwischen Ausbildung (Universität) und Beruf (sprachtherapeutische Praxen, Kliniken etc.) durch eine noch engere Zusammenarbeit zwischen Universität und Berufsverband zu stärken. Die Einführung des neuen BA-Studiengangs „Sprachtherapie“ bietet hierfür eine sehr gute Chance.

## Publikationen

Hansen, G. / Stein, R. (Hrsg.) (2006): Kompendium Sonderpädagogik. Klinkhardt, 391 S., EUR 19,50, ISBN: 3-7815-1420-X

Heinen, N. / Husseini, M. / Kribs, A. (Hrsg.) (2006): Väter frühgeborener Kinder –

Ergebnisse einer Pilotstudie. Verlag selbstbestimmtes Leben. 212 S., EUR 14,90, ISBN: 3-910095-63-1

Hillenbrand, C. (2006): Einführung in die Pädagogik bei Verhaltensstörungen. Reinhardt. 248 S., EUR 19,90, ISBN: 3-8252-2103-2

Platte, A. / Seitz, S. / Terfloth, K. (Hrsg.) (2006): Inklusive Bildungsprozesse. Klinkhardt. 239 S., EUR 19,00, ISBN: 3-7815-1450-1

Gummersbach, D. / Faßbender, K.-J. / Hansen, G. (2005): >come(pus) together<. Ein Projekt zur Verbesserung des Übergangs von Schule zu Universität für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen. Cuvillier Verlag. 83 S., EUR 16,00, ISBN: 3-86537-683-5

## Personalia

### PD Dr. Rüdiger Kißgen

Nach erfolgreichem Abschluss des Habilitationsverfahrens wurde Dr. Rüdiger Kißgen, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Heilpädagogische Psychologie und Psychiatrie, die *venia legendi* für "Heilpädagogik und Rehabilitation unter besonderer Berücksichtigung des Kindes- und Jugendalters" zuerkannt.

### PD Dr. Barbara Ortland

Die Vertretungsprofessur am Seminar Pädagogik und Rehabilitation für Menschen mit Körperbehinderung (ehem. Prof. Oskamp)

ist zum SS 2006 mit PD Dr. päd. Barbara Ortland besetzt. Als Oberstudienrätin im Hochschuldienst ist sie im Fach "Rehabilitation und Pädagogik bei Körperbehinderung" der Universität Dortmund tätig. Zu ihren Forschungs- und Arbeitsschwerpunkten gehört u.a.



Barbara Ortland

das Thema Sexualerziehung bei Schülern mit Körperbehinderungen.

### Prof. em. Dr. Karl-J. Kluge

Prof. em. Dr. Karl-J. Kluge wurde in die Bellheim-Stiftung, Willich, berufen. Die Stiftung ist für die Führungskräfte 50plus in Vermittlung, Training und Forschung tätig.

## Impressum

Der Newsletter der Heilpädagogischen Fakultät wird im Auftrage der Fakultät herausgegeben durch den Beirat Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung.

Redaktion/Layout: Werner Schlummer (wer)

Auflage 500 Exemplare

Beiträge für den Newsletter sollten nicht mehr als 1.500 Zeichen umfassen und Hinweise auf weiterführende Informationen und Ansprechpartner enthalten.

Die Beiträge werden als Word-Datei per eMail oder auf Diskette erbeten an:

Dr. W. Schlummer

<[werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de](mailto:werner.schlummer@hrf.uni-koeln.de)>

Den Newsletter finden Sie auch als .pdf-Datei unter *Aktuelles* auf den Webseiten der Heilpädagogischen Fakultät

<http://www.hrf.uni-koeln.de/>